

SILVIO WASER

DAS WALDGARTEN- PRINZIP

PERMAKULTUR:
NATURNAH, EFFIZIENT
UND ERTRAGREICH

Synergia



Silvio Waser

Das Waldgarten-Prinzip

Permakultur:
naturnah, effizient und ertragreich

Synergia 

Inhaltsverzeichnis:

1.	Inhaltsverzeichnis	7
2.	Vorwort	11
3.	Eine grundlegend andere Haltung	15
4.	Das Waldgartenprinzip	19
4.1	In Gemeinschaft auf drei Ebenen pflanzen	20
5.	Effizienz = weniger Aufwand	27
6.	Planung / Skizzen	31
7.	Wichtige Elemente naturintegrierender Maßnahmen im Waldgarten	35
7.1	Mischkultur	35
7.2.	Mulch	36
7.3.	Wurzeln und Pflanzen stehen lassen	39
7.4.	Hecken	40
7.5.	Benjeshecke	41
7.6.	Einheimische Pflanzen wählen	43
7.7.	Totholz	44
7.8.	Nist-Nischen	45
7.9.	Vögel ganzjährig füttern	46
7.2.1	Blumen-Gründung für Insekten	48
7.2.2	Alle einheimischen Blumen fördern die ortsansässige Insektenwelt	50
7.2.3	Teich	51

7.2.4	Nistkästen	54
7.2.5	Steinhaufen	55
7.2.6	Grössere Steine	57
8.	Der Waldgarten als Erholungsoase: Die Seele nähren	59
9.	Ruheorte schaffen – am Beispiel Erdnest	69
10.	Ernte-Dank	73
11.	Hochbeet	81
12.	Spezielle Herausforderungen	87
12.1	Wildwucherndes, unerwünschtes Kraut	87
12.2	Schnecken	88
13.	Die Baumschere statt Stechgabel	95
14.	Der Waldgarten fördert die heimische Natur	99
15.	Mikroklima	103
16.	Beete kreativ und naturnah angelegt	107
17.	Düngen	115
18.	Der Wald als Erholungsort	119
19.	Die Pünt	125
20.	Nachwort	129
21.	Bücherempfehlungen und DVDs	133, 139
22.	Autor	140



Willkommen in meinem Waldgarten

2. Vorwort

Wäre es nicht wunderbar, man könnte in einen paradiesisch schönen Garten gehen, in welchem Verschiedenes wächst und auch lebt. Man könnte sich dort von reifen Früchten und Kräutern bedienen, Gemüse essen, Tiere beobachten, wunderschöne Seerosen und sonstige Blumen betrachten, ab und zu die Seele baumeln lassen, **ohne** ständig darin arbeiten und sich um die Pflanzen sorgen zu müssen?

Es viel mehr der Natur zu überlassen, die meiste Arbeit zu tun, nur ab und zu regulierend eingreifen, damit sich nur erwünschte Pflanzen ausbreiten und sich die Büsche und Bäume nicht allzu breit machen, damit der Lichteinfall nicht beeinträchtigt wird. Wäre das nicht paradiesisch schön?

Das Waldgarten-Prinzip handelt genau davon und zeigt den Weg, wie jeder, auch in kleinen Gärten, dies umsetzen kann.

Der hier beschriebene Waldgarten ist knapp 100m² gross. Ein ebenso grosser Garten liegt gleich nebenan, diesen bewirtschafte ich, zusammen mit einem Freund, nach Permakultur Prinzipien, jedoch nicht hundertprozentig nach den Waldgarten-Prinzipien. So sieht man schön den Unterschied zwischen einem Oekogarten und einem Waldgarten. Diesen würde ich so beschreiben: Der Waldgarten wird konsequent auf 2 oder 3 Ebenen angepflanzt, er wächst also immer auch in die Höhe und zu einem ‚grossen Ganzen‘ zusammengefügt, eben wie ein Wald, bzw. ein Waldgarten. Zum Beispiel können unter einem Baum auch Kartoffeln oder Kapuzinerkresse wachsen. Der Anspruch, die Natur möglichst als Ganzes einzuladen und ihr gerecht zu werden, steht im Vordergrund. Der reguläre Hausgarten, ob ökologisch bewirtschaftet oder nicht,

bewegt sich vorwiegend im flachen Bereich. Entwickelt so wenig beruhigtes Mikro-Klima und bietet relativ wenig Lebensraum für die Biodiversität. Die Ertrags-Effizienz steht im Vordergrund.

Die reine Permakultur Methode ist relativ stark Effizienz orientiert und manchmal etwas sehr pragmatisch. Hauptsache ökologisch ist ihr Motto. Da können alte Pneu's ohne Probleme für Blumenbeete verwendet werden. Der Aspekt des Seelengartens, also einem Garten, der auch für die Seele ein Erholungsort ist, wird beachtet, doch nicht so stark gewichtet, wie beim Waldgarten-Prinzip.

Doch die internationale Permakultur Bewegung ist sehr bunt und lässt sich auch nicht so einfach einordnen, was ja sehr für die Permakultur und ihre Vielfalt spricht.

Die hier von mir beschriebene und entwickelte Methode, unterscheidet sich jedoch grundlegend von schon bekannten Gartenbaumethoden: Sie ist eine Synthese aus 4 Gartenbaumethoden, angepasst an unser modernes Leben, in welchem die Zeit manchmal etwas knapp ist und man trotzdem nicht auf einen eigenen Garten, der einen mit eigenen Lebensmitteln versorgt, verzichten möchte.

Die beiden im Buch erwähnten und gezeigten Gärten sind in eine städtische Schrebergarten Anlage in Winterthur integriert. Winterthur wird auch zu Recht die Gartenstadt genannt. Die Schrebergärten werden auf über 3000 geschätzt, bei einer Einwohnerzahl von über 100 000.

Wenn man einmal das Waldgarten Prinzip verstanden hat, welches ja nicht schwer zu verstehen ist, kann man es seinen Bedürfnissen und Möglichkeiten anpassen. Es lässt sich sogar auf dem Balkon oder auf ganz kleinen Flächen umsetzen. Der Kreativität und den Möglichkeiten sind keine Grenzen gesetzt.



Randansicht meines Waldgartens: Pflaumen- und Kirschbaum, Heidelbeerstrauch/ Stachelbeerstrauch, Mulch mit Gras, Stroh und Rinden, Phacelia als Bienenweide und Bodenverbesserer, Lavendelkräuter und eine wildwachsende Königskerze. Ein bunter Mix nach den Waldgarten-Prinzipien.

4. Das Waldgarten-Prinzip

... ist ein Zusammenspiel zwischen

einem Naturgarten, wo die wilde Natur den Garten vom Mensch gelenkt bewohnen darf,

einem Nutzgarten, der alleine für das Erzeugen von Nahrungsmitteln bestimmt ist,

einem Waldgarten, der auf drei Ebenen möglichst miteinander verbunden stattfindet und

einem Blumengarten, der vor allem für die „Ernährung“ der Seele gepflanzt wurde.

Also ist es eine Synthese aus **4 Gartentypen**.

Der Waldgarten ist, zwischen allen anderen Gartenansätzen, das verbindende Element.

Welcher Anteil überwiegt, ist dem Waldgarten-Gärtner überlassen, dies kann sich ja auch immer wieder verändern und es kann eine andere Gewichtung in den Vordergrund treten.

Bei meinem Garten war ich anfangs stärker auf Gemüseanbau konzentriert. Später wurde mir das Naturgarten Prinzip und die Blumen und Kräuter immer wichtiger. Gut möglich, dass sich auch dies wieder ändert und mir die Selbstversorgung mit Gemüse wieder wichtiger wird.

Mit dem Waldgarten ist alles möglich und auch einfach umzusetzen.



Hier ist eine Teilansicht meines Waldgartens ca. 2-3 Jahre alt. Man sieht das Waldgarten-Prinzip auf den drei verschiedenen Ebenen umgesetzt:

1. Ebene: Erdbeeren unterhalb des Apfelbaumes (Mitte), Lavendel beim grossen Stein, links. Hinter der Pergola sind Gemüsebeete, inklusive Tomatenhäusche (repräsentiert den Nutzgarten) Noch weiter hinten ist die Vogelschutzhecke. Sie dient auch als Schutz vor Winden (fördert das Mikroklima).

2. Ebene: Johannisbeersträucher (bei der Pergola rechts), Weiden, Buschwindrosen (noch klein, rechts beim Lavendel)

3. Ebene: Kleinwüchsige Fruchtbäume, kletternde Trauben



Hier sieht man den Waldgarten vom Eingangsbereich her: Anfang des Gartens wird der Garten für die Seele (Ziergarten) repräsentiert: Es sind zwei Rosenbeete, ebenso ist der Eingang mit einem (meist blühenden) Rosenbogen markiert. Aber auch andere langjährige, zum Teil wildwachsende Blumen, gedeihen hier (man sieht auf dem Hügel Margeriten). Jetzt liegt auf dem Hügel Totholz (sieht man auf den nachfolgenden Bildern) und zwischen den Blumen hat es kleinwüchsige Bäume. Ebenso Erdbeeren und Gemüse. Zwiebeln, Knoblauch bei den Rosen gepflanzt, schützt diese vor Schädlingen.



Trauben sind sehr geeignet für den Waldgarten. Sie wachsen in die Höhe und lassen sich gut lenken. Sie verursachen fast keine Arbeit und geben viel Ertrag. Ich verarbeite jedes Jahr die Trauben zu Traubenmarmelade (mit Kernen, die enthalten das verjüngende OPC) und Traubensirup. Meine Nachbarn freuen sich auch immer darüber.



Ein selbstgezogener Apfel schmeckt einfach besser!

Brombeeren, aber auch jede anderer Art von Beeren, wie zum Beispiel Johannisbeeren, Himbeeren, Stachelbeeren passen und gehören in jeden Waldgarten. Bei den Brombeeren muss man darauf achten, dass sie sich nicht zu stark ausbreiten.



20. Nachwort

Viele Menschen suchen in weiter Ferne paradiesisch schöne Orte auf, um sich zu erholen.

Wir leben in einem der schönsten Gebiete der Welt, dessen Vielfalt einzigartig ist: Berge, Seen, grosse Flüsse und weitläufige Mischwälder mit einer immer noch vielfältigen Tierwelt.

Trotzdem scheint etwas nicht mehr ganz im Lot. Die Zivilisation hat ihre Spuren hinterlassen. Gerade in den städtischen Gebieten, aber auch in der Monokultur Landwirtschaft, ist die Biodiversität bedroht. Die Natur scheint nicht mehr richtig ineinander zu greifen. Der ökologische Kreislauf ist nicht mehr ganz geschlossen und die Wildheit der Natur eingeschränkt. Überall wird gebaut oder aufgeräumt. Es scheint ordentlich und sauber, doch der Schein trügt.

Diese Art von Ordnung untergräbt die Lebensgrundlage von vielen Klein- und Grosstieren. Die Folge ist eine immer eintöniger werdende Umwelt.

Viele Menschen sehnen sich aber wieder nach einer intakten und naturharmonischen Natur und sind auch bereit, etwas der Natur zurückzugeben und nicht nur zu nehmen, wie es immer mehr mit den konventionellen Anbaumethoden geschieht. Der Mensch lebt nicht vom Brot alleine, dies gilt auch für den Gartenanbau.

Und in diesem Bedürfnis nach einer ganzen, runden Sache, setzt das Waldgarten-Prinzip ein und hofft dabei insgeheim, dass sich die Menschen wieder ihr eigenes Paradies „hier“ erschaffen und dies nicht mehr in weiter Ferne suchen müssen.

Denn genau mit dieser Suche gefährden wir die letzten noch bestehenden Paradiese der Welt.

Das Waldgarten-Prinzip will Menschen darin unterstützen, kleine geschlossene Naturkreisläufe selber, zusammen mit der einheimischen Natur, auch in dichtbesiedelten Gebieten zu erschaffen. Ob das nun grosse oder kleine Gärten sind, spielt keine Rolle.

Der Waldgarten vermittelt ein einfaches, von der Natur abgeschautes, jahrtausendaltes Prinzip, von sich gegenseitig unterstützenden Elementen, die zusammen ein „Ganzes Grosses“ bilden: Eben einen Wald.

Und dieses Waldgarten-Prinzip ist so einfach, dass es jeder nachvollziehen und umsetzen kann. Dies zum Wohle der Menschen und der Natur, die sich freut, wieder neue Lebensräume erhalten zu haben.

So ist endlich wieder ein friedliches Miteinander mit allen Aspekten der Natur und des Menschen möglich.

Bist du dabei?



Wohin der Weg führt – entscheiden wir als Menschen selber – ist der Weg grün umrandet – können wir Hoffnung schöpfen – für uns und die gesamte Natur. Nicht umsonst gilt die Farbe Grün als Farbe der Hoffnung, aber auch des Herzens



Interesse geweckt?

Permakultur in Gemeinschaft auf drei Ebenen pflanzen.

von Silvio Waser

Das Waldgarten Prinzip

Permakultur: naturnah, effizient und ertragreich

Synergia Verlag, überarbeitete Neuauflage 2017,
144 Seiten, gebunden m. viel. farb. Abb., **19,90€**
ISBN 9783906873282